

„Nationalist“ Karl May

„Warum gibt es keine Karl-May-Bücher? Diese Frage wird immer wieder von jungen Lesern aus der Jugendorganisation der Thälmann-Pioniere gestellt“, meint das SED-Organ „Sächsische Zeitung“ und beantwortet dann diese Frage mit dem Hinweis, Karl May sei „eingefleischter Nationalist“ gewesen. „Die Heldentaten, die in seinen Büchern vorkommen, werden fast ausschließlich von deutschen Jägern, Trappern, Fallenstellern usw. begangen. Wie sollen bei solcher Meinung Gedanken der Völkerfreundschaft und des Friedens — des Weltfriedens — gedeihen und lebendig werden?“

Wenige Kilometer vom Verlagshaus Dresdner „Zeitung“ entfernt liegt das Karl-May-Museum in Radebeul. Wie groß muß die Angst vor des seligen Old Shatterhands „Nationalismus“ sein, wenn man sich nicht einmal in die Straßenbahn setzt, um im Hause des sächsischen Schriftstellers zwischen den Weinbergen der Löbnitz etwas von der grenzenlosen Weite einer blühenden Phantasie zu spüren, die viele Generationen verzaubert hat?

Man kann Karl May, wenn man will, vieles vorwerfen. Aber daß er ausgerechnet „Nationalist“ gewesen sei — das ist so absurd wie die Existenz einer „Zeitung“, die sich zur Zeit noch als SED-Organ bezeichnen darf, ehe sie einmal — nach der Wiedervereinigung — in den Archiven verschwunden sein wird.

Karl Mays Old Shatterhand aber wird dann immer noch leben.

C. W.

DER TAG - Berlin Seite 5

Nr. 154 8. Jahrg. Mittwoch 6. Juli 1955